

Kunstpreise und Stipendien

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **49 (1962)**

Heft 3: **Planung und Wohnbebauung**

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

bauung der alten Stadt keine Konkurrenz machen und deren scharfe Silhouette und die der Festung Calmadan nicht erdrücken solle. Von der alten Stadt her gesehen, soll sich das neue Zentrum diesem bewegten Panorama anschließen. Die Verwirklichung dieser Idee läßt die historischen Züge der beiden Grenzstädte rasch verschwinden.

Tadeusz Barucki

Kunstpreise und Stipendien

Die besten Plakate des Jahres 1961

Die vom Eidgenössischen Departement des Innern mit der Ermittlung der «Besten Plakate des Jahres» betraute Jury

tagte am 22. und 23. Januar 1962. Sie hat von den 429 zur Beurteilung eingesandten Plakaten 28 ausgewählt, die mit der Anerkennungsurkunde des Departements ausgezeichnet werden.

Die besten Plakate des Jahres 1961

Titel:	Auftraggeber:	Entwerfer:	Drucker:
Im Strahlflugzeug über die Alpen	Swissair, Schweiz. Luftverkehrs AG	Manfred Bingler, Zürich	Imago AG, Zürich
Achte den Andern	Schweiz. Konferenz für Sicherheit im Straßenverkehr	Hans Hartmann, Bern	Hallweg AG, Bern
Knabe mit Pepitaflasche	Mineralquelle Eptingen AG, Sissach	Herbert Leupin, Basel; Colorfoto Hinz, Basel	Hug & Söhne AG, Zürich
3 Spiegeleier in Pfanne «E guete»	Paritätische Propaganda-Kommission für die Schweizerische Eierwirtschaft	Niklaus Stöcklin, Riehen BL	Wassermann AG, Basel
Esposizione: La donna del Ticino nel ritratto	Lyceum Club, Lugano	Franca Primavesi, Lugano	Arti grafiche già Veladini & Co., Lugano
Ausstellung: Olivetti Lettera 22	Olivetti (Suisse) S. A., Zürich	Ernst Hiestand, Zürich	J. C. Müller AG, Zürich
Erdbeer-Konfibröt	Veron & Cie. AG, Konservenfabrik, Bern	Dominik Geissbühler + Michael Pinschewer, (in Werbeagentur Dr. Rudolf Farner, Zürich)	Conzett & Huber, Zürich
Weltflüchtlingsjahr	Organisationskomitee für das Weltflüchtlingsjahr	Ulrich Schierle, Basel (Fachklasse für Gebrauchsgrafik, Allgemeine Gewerbeschule Basel); Photo: F. R. Osterkorn, Basel	Frobenius AG, Basel
Ausstellung: Louis Soutter	Musée cantonal des Beaux-Arts, Lausanne	Louis Soutter †	Roth & Sauter S. A., Lausanne
«La vie est un songe»	Théâtre Municipal, Lausanne	Aldo Poretti, Lausanne	Sérigraphie Aldo Poretti, Lausanne
Sinalco, Haraß mit Flaschen	Trank AG, Zürich	Ruedi Külling, Zürich (in Werbeagentur Victor N. Cohen, Gockhausen)	Paul Bender, Zollikon ZH
Winter-Mode-Freuden	Grieder & Cie. AG, Zürich	Edgar Küng, Luzern	Paul Bender, Zollikon ZH
Championnats du Monde de Hockey sur glace	Comité d'Organisation des Championnats du Monde de Hockey sur glace, Genève-Lausanne	Jean et Lucien Ongaro, Genève	Arts graphiques R. Marsens, Lausanne
Fête des Vendanges Neuchâtel	Comité de la Fête des Vendanges, Neuchâtel	Jean Bosserdet, Auvernier NE	Paul Attinger S. A., Neuchâtel
PKZ, Veston-Rücken/Zeitung	Burger, Kehl & Co. AG, Zürich	Sandro Bocola, Basel; Photo: Alfred Löhndorf, Basel	J. E. Wolfensberger, Zürich
BIC, Roter Kugelschreiber	Société BIC, Lugano	Ruedi Külling, Zürich (in Werbeagentur Victor N. Cohen, Gockhausen)	J. E. Wolfensberger, Zürich
16 ^e saison du Ciné-Club	Ciné-Club de Lausanne	Roger Geiser, Lausanne	Sérigraphie Denis Ebbutt, Vevey
Exposition: Bâtir - habiter	L'Œuvre, Genève	Jean et Lucien Ongaro, Genève	Sérigraphie Pierre Terbois, Genève
Fiat - ein guter Name	Fiat Suisse, Genève	Ernst Hiestand, Zürich	J. Bollmann AG, Zürich
Stadttheater Basel Eröffnungspremieren	Stadttheater Basel	Armin Hofmann, Basel	Wassermann AG, Basel
Rock'n Roll	Bata Schuh-AG, Möhlin	Herbert Leupin, Basel; Colorfoto Hinz, Basel	Hug & Söhne AG, Zürich
Ausstellung: OLMA	OLMA, St. Gallen	Ruedi Külling, Zürich	J. C. Müller AG, Zürich
Sauce Hollandaise	Maggi AG, Kempttal	Hans Looser, Zürich	Jean Frey AG, Zürich
Ausstellung Jelmoli: Technorama	Grands Magasins Jelmoli S. A., Zürich	Werner Zryd, Zollikerberg ZH; Photo: E. Waldvogel, Zürich	Siebdruck Josef Ruckstuhl, Bassersdorf ZH
Ausstellung Jelmoli: Finnland	Grands Magasins Jelmoli S. A., Zürich	Werner Zryd, Zollikerberg ZH; Photo: E. Waldvogel, Zürich	Schwitzer AG, Zürich
Rettet das Wasser	Stiftung der Schweizerischen Wirtschaft für das Wasser, Zürich	Hans Erni, Meggen LU	Conzett & Huber, Zürich
Ausstellung: Oskar Schlemmer und die abstrakte Bühne	Kunstgewerbemuseum Zürich	Fridolin Müller, Zürich	Lithographie & Carton- nage AG, Zürich
Ausstellung: Stile Olivetti	Olivetti (Suisse) S. A., Zürich	Walter Balmer, Basel	Lithographie & Carton- nage AG, Zürich

Eidgenössischer Kunststipendienwettbewerb 1962

Gemäß Antrag der Eidgenössischen Kunstkommission und des Departements des Innern hat der Bundesrat für das Jahr 1962 die Ausrichtung von Studienstipendien und Aufmunterungspreisen an folgende Künstler beschlossen:

a) Stipendien

Maler und Graphiker: Werner Ammann-Schubiger, Zürich; Bruno Baeriswyl, Freiburg; Jean Baier, Genf; Jean-Marc Besson, Moudon VD; Jean-Michel Bouchardy, Genf; Hermann Fitz, Florenz; Max Frühau, Dübendorf ZH; Marietta Gullotti, Bern; Konrad Hofer, Basel; Jakob Lämmler, St. Gallen; Bruno Müller, Paris; Werner von Mutzenbecher, Basel; Barbara Racle, Dietikon ZH; André Siron, Neuenburg; Roland Werro, Bern.

Bildhauer: Klaus Brodmann, Stockholm; Samuel Fahrni, St. Moritz GR; Adrien Liengme, Paris; Christian Megert, Bern; Daniel Polliand, Grand-Lancy GE; Albert Rouiller, Genf; Paul Suter, Basel.

Architekten: Hans Howald, Zürich; Felix Loetscher, Winterthur-Stadel; Erwin Mühlestein, Zürich; Willi Ramstein, Ulm (Deutschland).

b) Aufmunterungspreise

Maler und Graphiker: Erich Fahrer, Biel; Fleur Jaeggy-Mombelli, Muraltto-Locarno; Heinz-Peter Kohler, Biel; Willy Müller, Liebigen-Britttau AG; Florian Pfister, Biel; Gilbert Reinhardt, Lausanne; Philippe Schibig, Luzern; Walter Siegfried, Zürich.

Architekten: Olivio Ferrari, Zürich; Werner Plüss, Wien.

Die Eidgenössische Kunstkommission, die im Stipendienwettbewerb als Jury amtiert, setzt sich zur Zeit wie folgt zusammen: Adrien Holy, Maler, Genf, Präsident; Remo Rossi, Bildhauer, Locarno, Vizepräsident; Max Bill, Architekt, Bildhauer und Maler, Zürich; Jeanne Bueche, Architektin, Delsberg; Karl Glatt, Maler, Basel; Ernest Manganel, Direktor des Musée cantonal des beaux-arts, Lausanne; Max von Mühlénen, Maler, Halenbrücke-Bern; H.-Robert Von der Mühl, Architekt, Lausanne; Dr. Adolf Max Vogt, Prof. ETH, Zürich.

Landesplanung

Planung in wirtschaftsschwachen Gebieten

In einem Vortrag über «Planung im rechtsrheinischen Raum des Hochrheintales» bezeichnete Dr. R. Eberle von der

Planungsgemeinschaft «Hochrhein» die Regionalplanung als ein Kind der Stadtplanung, indem sie sich ebenfalls der Methode der Flächenausscheidung bedient. In der Tat sind die ersten Beispiele regionalplanerischer Zusammenschlüsse in hochindustrialisierten, mit Städten durchsetzten, jedenfalls in aktiven Gebieten erfolgt. Überträgt man diese Methode jedoch auf ländliche, speziell auf wirtschaftlich zurückgebliebene Gegenden, so stellt sich die Frage, ob die ausgeschiedenen Flächen überhaupt genutzt werden, denn das Ausscheiden von Industriezonen allein schafft noch keine Industrie. Wie aber kann die Regionalplanung, die ja keine ausübende Macht hat und zuallerletzt über eine eigene ökonomische Potenz verfügt, in solchen Gebieten eine aktivierende Wirkung haben? Die Grundlage ihrer Arbeit ist eine sorgfältige Analyse aller Entwicklungstendenzen und eine positive Vorstellung über die produktive Füllung der Räume.

Immer schärfer wird heute die Scheidung zwischen Ballungsgebieten und stagnierenden Gebieten. Dabei ist es keineswegs so, daß in den stagnierenden Gebieten die Landwirtschaft blüht, im Gegenteil: offenbar profitiert auch sie von der Nähe der Industrie. Daraus kann man schließen, daß eine Sanierung der Landwirtschaft allein, etwa durch Güterzusammenlegung, noch kein Weg aus der Sackgasse ist. Vielmehr erleben wir es, daß sich die rein agrarischen Gebiete in einer Weise entvölkern, daß zunächst die Aufrechterhaltung der kommunalen Einrichtungen in Frage steht und später sogar die Erhaltung des überkommenen und gepflegten Landschaftsbildes.

Im Sinne liberaler Lehre könnte man die Meinung vertreten, daß das privatwirtschaftliche Geschehen durch die Wahrnehmung aller Standortvorteile zu einer optimalen Raumstruktur führen müßte. Optimale privatwirtschaftliche und optimale volkswirtschaftliche Raumstruktur würden aber nur dann zusammenfallen, wenn der Unternehmer alle sozialen Kosten seiner Standortwahl selbst bezahlen müßte. Solange er aber von der öffentlichen Erschließung Gebrauch macht, verfälscht er die Rechnung. Deshalb müssen in den absinkenden Gebieten künstlich Standortvorteile erzeugt werden: der Referent denkt an die Schaffung leistungsfähiger zentraler Orte als Gegengewichte gegen die Ballungsgebiete.

In weit stärkerem Maße als früher sind die strukturellen Zustände, ja selbst das Aussehen einer Gegend abhängig von menschlichen «Maßnahmen». Bleiben diese Kräfte, die sich auf die Kulturlandschaft auswirken, regellos, so desinte-

griert die Region. Die Fachorgane des Staates und der Wirtschaft vermögen im allgemeinen nicht die Relevanz ihrer Maßnahmen abzuschätzen. Nur eine Instanz mit dem Blick auf alle raumordnenden Faktoren vermag eine Region von ihrer jetzigen in die nächsthöhere Industrialisierungsstufe so überzuführen, daß sie keine Strukturschäden erleidet. lb

Nachrufe

Otto Baumberger †

Mit dem in der ersten Morgenstunde des 26. Dezember 1961 in seinem zweiundsiebzigsten Altersjahr verstorbenen Prof. Otto Baumberger hat die Schweiz eine ihrer fruchtbarsten und vielseitigsten Künstlerpersönlichkeiten verloren. Als Lehrer an der Kunstgewerbeschule in Zürich und als außerordentlicher Professor der Architekturabteilung der ETH für farbiges Gestalten, Schriften- und Landschaftszeichnen hat er seine von einer wachen Intelligenz geleitete Begabung in den Dienst der künstlerischen Erziehung der Jugend gestellt. Als Plakatkünstler hat er schon in der Zeit des Ersten Weltkrieges dem schweizerischen Plakat Weltgeltung verschafft. Seine graphischen Blätter, in denen er sich fast ausschließlich auf die von ihm meisterhaft gehandhabten Lithographie beschränkte, sind Belege seines großen Handwerks. Seine Bühnenbilder, die ihn auch zu Max Reinhardt nach Berlin führten, waren expressive Versuche zu einer Neugestaltung des Theaters. Als Illustrator zeigte er sich im Besitze beweglicher Ausdrucksmittel und einer Einfühlungsgabe in das geschriebene Wort, die ihn dazu prädestiniert erscheinen ließen. Trotzdem sind nur wenige Bücher mit Illustrationen von Otto Baumberger erschienen. Seit Jahren aber arbeitete er in stiller Zurückgezogenheit an großen Illustrationsreihen zur Bibel, zu Dantes Divina Commedia, zu Goethes Faust, zu Grimmels Hausens Simplicissimus, zum Don Quijote, die wohl bisweilen an Ausstellungen zu sehen waren, jedoch noch der Veröffentlichung harren. Bei dieser vielseitigen künstlerischen und praktischen Betätigung als Graphiker wurde sein malerisches Werk oft zu Unrecht übersehen. Er selbst fühlte sich als Maler zu wenig beachtet, und wenn man seine Entwicklung verfolgt und sein Œuvre überblickt, wird man auch dem Maler Otto Baumberger den ihm gebührenden Platz zuweisen. Er gehörte in der Zeit des Ersten Weltkrieges zu unserer